

B e r i c h t

über den Abbruch des Monument du Souvenir in Luxemburg.

Am Freitag den 18. Okt. 1940 wurde ich um 12 1/2 Uhr zu Herrn Stadtammann Boggemes ins Stadthaus bestellt. Ich begab mich dorthin und traf dort Herrn Stadtarchitekt Petit mit dem eben erwähnten Nazibonzen in eifriger Auseinandersetzung. Gegenstand hiervon war der Abbruch des Monument du Souvenir am Konstitutionsplatz. An Herrn Petit, dem die Denkmäler auf dem Stadtgebiet Luxemburg unterstanden, war von seiten Boggemes' die Aufforderung ergangen, das erwähnte Denkmal bis zum Montag früh den 21.10. abzubrechen, und das hierbei gewonnene Material restlos beiseite zu schaffen. Herr Petit fand dieses Ansinnen in Abwesenheit von Herrn Oberbürgermeister Hengst absurd und materiell unmöglich, selbst wenn er zu Kraftmitteln wie Sprengungen usw. greifen würde. In seiner Not berief sich Herr Petit auf den Stadtbaurat Vogel von Trier um diesen für den Abbruchtermin zu konsultieren. Da dieser nicht erreichbar war wurde ich zu dieser Sitzung hinzugezogen. Ich war gleichfalls der Ansicht, dass der Herr Petit gestellte Termin zu kurz bemessen und infolgedessen ein Ding der Unmöglichkeit sei. An Herrn Petit ging die Aufforderung sich mit verschiedenen Unternehmern der Stadt zwecks Abbruch des Denkmals in Verbindung zu setzen. Boggemes entließ uns beide mit dem Bemerkten, dass Herrn Petit noch im Laufe des Nachmittags von ihm Mitteilung der Entscheidung des Gauleiters zugehen würde.

Beim Nachhausegehen erfuhr ich nämlich von Herrn Petit, daß Boggemes ihm in Abwesenheit des Oberbürgermeisters ein Schreiben des stellvertretenden Gauleiters Dr. Münzel an den Oberbürgermeister vorgelesen hatte worin letzterer getadelt wurde, dass obiges Denkmal noch nicht abgebrochen sei. Ich erfuhr alsdann, dass Herr Petit bereits am 10. und 11. Okt. des gleichen Jahres mit dem Oberbürgermeister diesbezügliche Rücksprache genommen hatte und wobei er ihm Vorschläge für die Erhaltung des Denkmals unterbreitet hatte, welche umgehend dem Gauleiter unterbreitet wurden. Herr Petit hatte nämlich vorgeschlagen, die Inschriften in französischer Sprache die in die Granitquader eingemeißelt und an der Rückseite in Metallbuchstaben angebracht waren zu entfernen und durch abarbeiten der Quaderflächen um ca 1/2 cm tief, zu beseitigen. Boggemes teilte Herrn Petit mit, dass diese Vorschläge fernmündlich weitergeleitet worden seien aber der definitive Bescheid des Gauleiters noch ausstehe. Nach Rückfrage bei Dr. Münzel teilte dieser mit, dass seiner Meinung nach mit 90 % Sicherheit der Abbruch des Denkmals zu erwarten sei. Herr Petit sollte schon gleich Anstalten treffen den Abbruch vorzubereiten, um ihn nach Auftragserteilung sofort, innerhalb 3 Tagen durchführen zu können.

Das Denkmal bestand aus einem quadratischen Unterbau mit Granitverkleidung, der Kernbestand aus Ziegelmauerwerk auf Betonfundament und einer starken Betonabdeckung, auf welcher die Pyramide in Massiv-Granitblöcken mit der Goldenen Frau als Bekrönung sich erhob. Herr Petit trat am gleichen Nachmittag an verschiedene Unternehmer heran um mit ihrer Hilfe die Abtragungsarbeiten zu

betreiben

betreiben. Meines Wissens bat er in erster Linie Herrn Schrader sowie Herrn Gust. Jacquemart herbei. Die Firma Gebrüder Jacque - mart hatte seinerzeit die Granitarbeiten ausgeführt. Aus diesem Grunde besaß betreffende Firma noch Ausführungspläne über den Aufbau, sodass sich anhand dieser Pläne der Gang der Abbrucharbeiten besprechen ließ. Herr Schrader machte verschiedene Vorschläge hinsichtlich der Abbrucharbeiten, er erklärte aber schließlich weder geeignetes Material noch die notwendigen Arbeiter für diesen Zweck zu besitzen. Nach diesem Fehlschlag trat Herr Petit an die Unternehmer Michel Frank und Sohn heran, welche sich bereit erklärten die Abbrucharbeiten vorzunehmen. Der Vertreter dieser Firma schlug vor, die Abbrucharbeiten fachgerecht mittels eines Mastes vorzunehmen, die Einzelstücke der Pyramide zu lockern und mittels dieses Mastes herabgleiten zu lassen. Nach Aussagen von Herrn Petit schaffte Herr Pierre Franck noch in der Nacht von Freitag auf Samstag diesen Mast von einer Baustelle in Düdelingen herbei. Samstag früh teilte er Herrn Petit telefonisch und mündlich mit, dass seine Arbeiter sich weigerten an dem Abbruch mitzuwirken, sodass er betr. Arbeiten infolgedessen nicht ausführen könnte.

Am Samstag den 19.10 war, als ich bei Herrn Petit vorsprach, noch keine Entscheidung seitens des Herrn Oberbürgermeisters eingegangen. Gegen 10 Uhr rief mich Herr Petit zu sich und teilte mir mit, dass Boggemes ihm fernmündlich mitgeteilt habe, dass die Abbrucharbeiten nunmehr sofort vorzunehmen seien und er für die Einhaltung des Termins 100 %-tig einzustehen hätte. Auf die Antwort dies sei ein Ding der Unmöglichkeit erwiderte Boggemes, dass man in Deutschland das Wort "unmöglich" nicht kenne. Inzwischen war der Oberbürgermeister wieder anwesend und er rief Herrn Petit und mich zu sich in sein Amtszimmer ins Stadthaus, wo die gleiche Anforderung an Herrn Petit aus dem Munde des Oberbürgermeisters wiederholt wurde. Herr Petit teilte dem Oberbürgermeister den Misserfolg seiner Unterhandlungen mit den Bauunternehmern mit. Dieser rief sofort den Unternehmer Giorgetti an welcher um 10 1/2 Uhr bei ihm erschien. Herr Giorgetti suchte gleichfalls Ausflüchte und berief sich darauf, dass er weder geeignetes Rüstungsmaterial noch Arbeiter für diese Abbrucharbeiten besäße. Nach dem Weggang von Herrn Giorgetti forderte der Oberbürgermeister Herrn Petit auf, die Arbeiten mit Arbeitern vom städtischen Bauamt unter meiner Mitwirkung durchzuführen. Wir widersetzten uns dieser Aufforderung und suchten Ausweg in dem Sinne dass wir angaben, dass die betr. städtischen Arbeiter weder geschultes Baupersonal sei, noch das Bauamt über das erforderliche Material verfüge. Der Oberbürgermeister erwiderte, der Abbruch sei trotzdem mit diesen Leuten vorzunehmen und falls jemand sich weigere hierbei mitzuwirken werde er fristlos entlassen und habe weitere Strafen zu erwarten. Wegen Zeitmangel sei das Denkmal im Obelisk, auf welche Art und Weise es auch sei, umzulegen und möglichst bald zu entfernen. Inzwischen teilte Boggemes uns noch mit, dass der Stadtkommandant Oberst Schmit an den von seiten des Oberbürgermeisters das Verlangen gestellt worden war, das Denkmal durch die Wehrmacht umwerfen oder sprengen zu lassen abgelehnt worden sei und Herr Baurat Vogel aus Trier, dem der Termin mitgeteilt worden war, diesen als Fachmann als zu kurz bemessen erklärt habe.

Da der Oberbürgermeister auf dem sofortigen Abbruch bestand wurden von seiten des Herrn Petit die Vorkehrungen getroffen, die

Pyramide

Pyramide mit dem Aufsatz mittels Dampfwalze umzuziehen. Ich stellte ihm für diesen Zweck die Arbeiterkolonne des Wegewärters Lammar, begreifend ca 20 Mann zur Verfügung, von der Firma Paul Würth wurden die notwendigen Drahtseile und von der Firma Karp-Kneip eine 20 to Dampfwalze besorgt. Eine weitere mündliche Aussprache mit dem Unternehmer Giorgetti blieb erfolglos. Um nicht einen Einzelunternehmer zu belasten schlug Giorgetti bei dieser Gelegenheit vor, die gesamte Unternehmerschaft heranzuziehen. Giorgetti erbot sich, fernmündlich mit den verschiedenen Unternehmern in Verbindung zu treten, doch verliefen die Verhandlungen Giorgetti's resultatlos.

Herr Petit wurde nochmals aufgefordert, das Umziehen schleunigst vorzubereiten und zu betreiben. Vom Oberbürgermeister wurde er schriftlich, unter Androhung der äußersten Strafe, hierzu aufgefordert. Diese schriftliche Aufforderung erhielt Herr Petit gegen Behändigungsschein. In diesem Schreiben war gleichfalls zum Ausdruck gebracht, dass ich Herrn Petit behilflich zur Seite stehen, und ihm für diesen Zweck Arbeiter des Strassenbauamtes unter obigen Bedingungen zur Verfügung stellen sollte. Mit diesem Schreiben wurden wir bei Herrn Bürgermeister Diderich vorstellig. Dieser berief sofort das Schöffengericht zusammen um die Abbrucharbeiten durch Herrn Oberbürgermeister Hengst zu verhindern. Da dieser auf den Antrag des Bürgermeisters und Schöffengerichts nicht einging, sprachen wir zusammen bei der damaligen luxemburger Regierungskommission vor. Zugegen waren die Herren Simmer, Majerus und Carmes. Diese Herren waren über das Vorgehen der Zivilverwaltung erstaunt und setzten sich gleichfalls sofort mit dieser in Verbindung. Wir bekamen von dort zur Antwort, dass die Abbrucharbeiten einstweilen einzustellen seien, was wir aber nicht recht glaubten. Auf Frage des B. Bürgermeisters an Herrn Petit ob dieser die Abbrucharbeiten bei erneuter Aufforderung durchführen würde, antwortete dieser: "was soll ich denn anders tun wenn niemand mir beistehen kann." Mittlerweile 12 Uhr vorbei standen am Denkmal verschiedene Nazis, unter andern der Kreisleiter Albert Müller aus Trier, der Distriktsleiter der VdB., Architekt Didesch aus Luxemburg usw. Diese Herren waren mit unserer Ansicht das Denkmal nicht umzuwerfen einverstanden und versprachen bei Dr. Münzel diesbezüglich vorzusprechen, was wohl die Ursache der Antwort des CdZ. an die luxemburger Regierungskommission war. Die bereitgestellten Dampfwalze und Feuerwehrleiter wurden wieder entlassen. Kreisleiter Müller ordnete alsdann an, es sollte ein 3 m hoher Zaun um das Denkmal angelegt werden, damit es dem Anblick des Publikums einstweilen entzogen würde. Absicht dieser Herren war es nämlich, wie wir später erfuhren, innerhalb dieses Zaunes ein Gerüst zwecks ordnungsmässigen Abtragens des Denkmals errichten zu lassen. Die Errichtung des Zaunes wurde sofort von Herrn Petit angeordnet und die Firma Wagner von Limpertsberg mit diesen Arbeiten betraut. Arbeiter vom städtischen Tiefbauamt halfen Löcher ausheben, sodaß gegen 7 Uhr abends der Zaun fertiggestellt war. Inzwischen hatte Herr Petit von Herrn Giorgetti erfahren, dass seine Rückfrage bei den Unternehmern erfolglos geblieben war. Passanten und Zuschauer der aufgeregten Bevölkerung nahmen damals irrtümlich an, der Weiterbestand des Denkmals sei definitiv angeordnet nachdem Dampfwalze und Feuerwehr abgezogen waren und es legte sich diesbezüglich die Erregung in der aufgebrachtten Bevölkerung.

Über

Über Sonntag den 20. Okt. erfuhr ich nichts mehr von der Angelegenheit.

Am Montag den 21.10. wurde nach einem ruhigen Vormittag am späten Nachmittag durch den Herrn Oberbürgermeister die sofortige Umziehung des Denkmals von Herrn Petit geordert. Ich stellte Hr. Petit wiederum die gleichen Kräfte zur Verfügung, von den Paul Würth-Werken und der Firma Karp-Kneip wurden wiederum Drahtseile und Dampfwalze besorgt. Die Feuerwehr mußte gleichfalls mit ihrer fahrbaren Leiter herangezogen werden. Während des ganzen Nachmittags war ich nicht zugegen, da ich nach Kopstal und Steinsel zwecks Beschaffung von Urkunden für die Aufstellung meines Stammbaumes verreist war. Nach Rückkehr erfuhr ich, dass die Abbrucharbeiten wieder aufgenommen waren. Ich begab mich schweren Herzens zum Konstitutionsplatz, wo ich nach Eintreffen nur mehr dem Umwerfen des Obeliskes zusehen konnte. Der ganze Platz war von Gestapo umstellt und bewachten die dort angetretenen städtischen Arbeiter. Ein weiteres Schaftstück des Obeliskes wurde noch am gleichen Abend auf die gleiche Art und Weise umgelegt. Vor Abbruch waren vorsichtshalber, wie ich feststellen konnte, die beiden Soldaten am Sockel ohne Beschädigung durch die Firma Jacquemart abmontiert worden. Beim Umziehen aber kam die Goldene Frau zu Schaden und ging in Bruchstücken nieder. Die Obelisk-Quader sowie die Sockelteile erlitten gleichfalls durch diese brutale Arbeitsweise starke Beschädigungen. Zusammen mit Herrn Petit beschlossen wir, die Bruchstücke nach dem Bauhof Hollerich abzufahren und dort aufzustapeln. Der Abbruch des Sockels nahm eine ganze Woche in Anspruch und der Abtransport weitere 8 Tage. Die Arbeiter der Bürgersteigkolonne versuchten ihr möglichstes die Abbrucharbeiten so gut als möglich ohne große Beschädigung durchzuführen. Die Arbeiten wurden von dem Wegwärter Lammar, dem die 2 Vorarbeiter Thinner und Marso zur Seite standen, unter Aufsicht von Aufsehern des städtischen Hochbauamtes geleitet. Die im Sockel eingemauerten Urkunden wurden von Herrn Petit als zuständigem Dienstchef gerettet und befinden sich heute bei mir aufgehoben.

Luxemburg, den 27. Dezember 1940.

Stadtbaudirektor